



licht. Die Gedanken, die in die Gestaltung einfließen, sind vielfältig. Eine oben verbreiterte Keule, die vielen Fackeln ein martialisches Aussehen verliehen, kam nicht infrage. Lehanneurs champagnerfarbene Olympiafackel verströmt lieber perfekte Symmetrie: bauchig in der Mitte, oben und unten gleich schmal. Damit ist sie ein Sinnbild für Gleichheit. Querverweise auf den Austragungsort Paris finden sich auch: „Die wellenförmige und spiegelnde Oberfläche der unteren Hälfte greift das Bild der Seine auf“, sagt Lehanneur.

Momente der Überraschung

Diese subtile Eleganz ist typisch für ein Werk, das vielfältiges Produktdesign, Möbel, aber auch die Gestaltung von Showrooms umspannt – und sich dabei von modernen Technologien, der Natur und historischen Bezügen gleichermaßen inspirieren lässt. Mit Solarkraft betriebene Yacht-Prototypen, das faltbare E-Bike Voltitude, Parfümflakons für Guerlain, an ein Hybrid aus Baum und Straßenlaterne erin-



© Frederik Vercautse

„Wir benötigen beides: Intelligenz und Transzendenz.“

MATHIEU LEHANNEUR, DESIGNER



© Felpe Fibon (3)

Der Maestro mit den dekorativen Pariser Olympiafackeln (l.o., m.r.). Konsole „Happy to be here“ (r.o.), Couchtisch „Ocean Memory“ und Skulpturen „State of the world“.

© Mathieu Lehanneur

nernde Stadtbeleuchtung, Air-Purifier, in denen Kakteen sprießen, und andere, die Meeresluft verströmen – das beschreibt bloß einen kleinen Ausschnitt dieses Œuvres. Ähnlich hintergründig fallen die Möbel und Leuchten des Franzosen aus, verbinden bildhauerische Qualitäten des Sculpteurs mit Hightech-Perspektiven. Die Rückenlehne des Hug Chairs – eine sinnliche Umarmung. Die auf hauchdünne gläserne Ballons ruhende Balance des Speisetisches „Happy To Be Here“ – atemberaubend filigran trifft es ganz gut. Der in weiche Einzelteile zersprungene Low Table Soft Quake verwandelt sogar Erdbeben in eine softe sinnliche Sensation!

Feiner Fackel-Zug

Der französische Designer Mathieu Lehanneur ist Spezialist für magische Momente.

ROBERT HAIDINGER

Paris. Der absolut richtige, ja der einzigartige Moment. Und der Funke, der dann vielleicht überspringt. Beides hat nicht unwesentlich mit Timing zu tun. Für das Feingefühl den passenden Akzent nicht irgendwann, sondern im richtigen Moment zu setzen. Nicht zu schnell und schon gar nicht zu laut. Unverkennbar allemal. Weil Mathieu Lehanneur, dem aufstrebenden französischen Designer, den die Stadt Paris mit dem „Grand Prix de la Création“ ausgezeichnet hat, auch diese Eigenschaft nachgesagt wird, fällt hier ein Wort besonders häufig: Magie.

Licht und Hoffnung

Der Designer Lehanneur versteht sich auf Magie, und gerne beschreiben wir auch, warum das so ist. Doch bevor von sanft umarmenden Stühlen und von zarten, aber belastbaren Glas-Bubbles die Rede ist, reihen wir einen ganz besonderen Zauber vor.

Mit Gefühl für Timing hat auch der zu tun. Und mit langem Atem. Jahrtausendelangem Atem, um genau zu sein. Es geht um die Visualisierung einer schönen Idee, einer Völker verbindenden, wie es gerne heißt. Es geht um Fairness und Gemeinschaft und um Mon-

sieur de Coubertin, einen ganz anderen Franzosen, der als Initiator der Olympischen Spiele der Neuzeit in die Geschichte einging. Der Funke, der seit 1896 alle vier Jahre überspringen soll, verbindet sich seit 1936 mit einem Gefäß: Die Olympiafackel knipste den beson-

deren Zauber an, wandert seither für einige Wochen von Athen und von Hand zu Hand, begibt sich auf symbolträchtige Weltreise.

Designer als Fackelträger

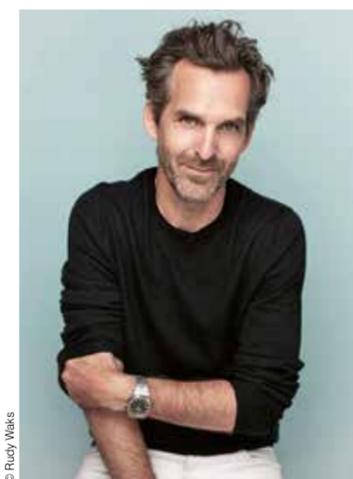
Für eine kleine Handvoll Entwerfer verband und verbindet sich damit eine einzigartige Chance: Sie werden mit der Gestaltung des ikonischen Gegenstands betraut, dessen Welttournee Milliarden Menschen auf allen Kontinenten via Bildschirm oder gar live verfolgen. Hochkarätige Designer wie Tokujin Yoshioka oder die Londoner Barber & Osgerby interpretierten die komplexe Magie dieses Rituals auf ihre Weise. Für die in wenigen Tagen startende Sommerolympiade Paris 2024 fällt diese Aufgabe Mathieu Lehanneur zu, dem Zauberer aus Rochefort-sur-Mer.

„Manche Objekte haben die Kraft, uns zu verändern“, sagt der 1974 geborene aktuelle Darling des französischen Designs. So verdient sich auch seine Olympiafackel mehr als bloß ein schnelles Streif-



Mathieu Lehanneur verwandelt den Renault 4 in Suite N°4, eine Art Open-Air Hotel Room.

© Mathieu Lehanneur



© Rudy Waks

ZUR PERSON

Mathieu Lehanneur Die Liste der Auszeichnungen, die der 1974 in Rochefort-sur-Mer geborene Designer einsammeln konnte, ist eindrucksvoll. Sie umfasst einen Créateur de l'Année anlässlich der Pariser Now! Maison & Objets ebenso wie den French Design Award oder zuletzt Best Design at Large an der Design Miami/Art Basel. Seine Arbeiten bestücken die Sammlungen des MoMA, des San Franciscoer SFMoMA oder des Centre Pompidou – unter anderem. Das kommt nicht von ungefähr: Lehanneurs multidisziplinärer Ansatz umfasst die Zusammenarbeit mit Künstlern ebenso wie mit Start-ups im Bereich Hightech. Neben der Pariser Adresse Lehanneur The Factory in Ivry-sur-Seine eröffnete er zuletzt sein eigenes Pied-à-Terre in New York. www.mathieulehanneur.fr